

Neurologisches Feuerwerk

Pädiatrisch-neurologische Entwicklungsschritte aus Sicht der Chiropraktik

Cyrus Marco Djahanbaz

Säuglinge entwickeln innerhalb eines Jahres die Fähigkeit, gezielt mit ihrer Umgebung zu kommunizieren und sich in ihr zu bewegen. Verglichen mit den Fortschritten innerhalb eines Lebensjahres von Erwachsenen ist das unendlich viel. In keinem Lebensabschnitt sind Gehirn und Nervensystem je wieder so aktiv. Genau das macht diese Phase gleichzeitig aber auch so anfällig.

Rasante Entwicklung bis zum 3. Lebensjahr

Ab der Entstehung im Mutterleib befinden sich anatomische und neuronale Strukturen im stetigen Entwicklungsprozess. So reifen in den ersten drei Jahren nach der Geburt die grundlegenden Gehirnmuster. Kleinkinder verfügen im Alter von etwa drei Jahren z. B. über doppelt so viele Synapsen wie ein erwachsener Mensch.

Chiropraktik bei Kindern als Notwendigkeit begreifen

Als erfahrener Chiropraktiker wünsche ich mir eine ähnliche Selbstverständlichkeit für chiropraktische Untersuchungen bei Kindern wie sie schulmedizinische U-Untersuchungen haben.

Wichtig ist das aus meiner Sicht aus zwei Gründen:

1. Die hohe Anfälligkeit für Störungen des neuronalen Systems im Kindesalter. Nicht nur Traumen beim Geburtsvorgang können die Entwicklung beeinträchtigen: Kinder zwischen 1 und 4 Jahren fallen im Schnitt ca. 2.500 Mal hin. Die Wahrscheinlichkeit, dass einer dieser Stürze zu verschobenen Wirbeln oder Kopfgelenken mit Störungen im Nervensystem führt, ist somit gegeben.

2. In den vergangenen Jahren ist mir vermehrt aufgefallen, dass Schulmedizin und Chiropraktik eine andere Bewertung von kindlichen Entwicklungsprozessen haben. So sind wir in der Chiropraktik davon über-

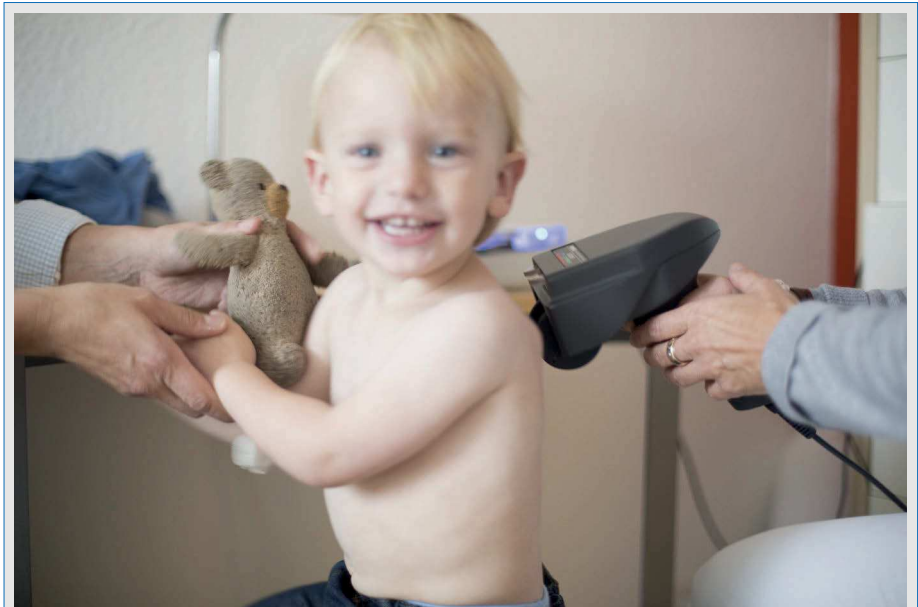


Abb. 1: Chiropraktische Untersuchung eines Kleinkinds mit dem Insight Millennium – das Gerät misst u.a. die Temperaturunterschiede seitlich der Wirbelsäule. (Alle Bilder: © Familienpraxis Djahanbaz)

zeugt, dass ein Kind jeden neurologischen und physiologischen Entwicklungsschritt chronologisch korrekt durchlaufen muss. Alles andere ist ein Zeichen für eine Störung. In der Schulmedizin dagegen wird oft kommuniziert, dass ein Überspringen von Entwicklungsschritten kein Problem darstelle. Zudem haben viele Kinderärzte in ihren Untersuchungen aus meiner Erfahrung heraus einen anderen Fokus. Fehlstellungen, speziell in den oberen Kopfgelenken und den cranialen Knochen, werden bei U-Untersuchungen selten festgestellt.

In der Konsequenz ergibt sich für mich die Notwendigkeit, eine unbelastete Entwicklung durch rechtzeitige Untersuchungen und, wenn nötig, die Justierung von Fehlstellungen zu unterstützen.

Exkurs: Obere Kopfgelenke

Insbesondere beim Thema „obere Kopfgelenke“ geht die Diskussion schnell in Richtung „KiSS“. Die Abkürzung steht für **Kopfgelenk induzierte Symmetrie-Störung** – und

dem dazugehörigen Streit mit der Fragestellung „Gibt es das oder nicht?“. KiSS wurde als Konzept von Drs. Biedermann, Sacher, Koch u. a. in Deutschland entwickelt. Dahinter steht die Annahme, dass die Fehlstellung der oberen Kopfgelenke für Entwicklungsstörungen verschiedenster Art verantwortlich sein könne, z. B. im Bereich Sprache, Bewegung sowie Grob- und Feinmotorik. Für mich stellt sich dabei allerdings nicht die Frage, wie diese Symptomatik nun benannt wird. Ich frage nur: Sind bei einem Kind die oberen Kopfgelenke sowie das Cranium verschoben und wirkt sich dies auf seinen Gesundheits- und Entwicklungszustand aus? Aus meiner chiropraktischen Tätigkeit kenne ich viele Symptome, die bei Säuglingen und Kleinkindern auf eine solche Fehlstellung hinweisen. So konnte ich bspw. bei Babys mit einseitiger Kopfhaltung direkt nach der Geburt, bei Säuglingen, die ausschließlich wie ein „C“ in ihrem Bett liegen oder die sich regelmäßig stark nach hinten überstrecken, eine solche Verschiebung feststellen. Zusammenfassend werden in der Praxis einseitige physische Verläufe sowie das Überspringen von Meilensteinen in der Entwicklung bis hin zu ADS /

Neurologische Entwicklung in der Übersicht

Schwangerschaft

- Ab der 3. SSW entwickeln sich Gehirn und Nervensystem.
- Zum Ende der 8. SSW sind Gehirn und Rückenmark fast vollständig angelegt.
- In den folgenden Wochen bilden sich im Gehirn unzählige Nervenzellen und synaptische Verknüpfungen. Dieses Netzwerk ist sehr empfindlich und daher anfällig gegenüber äußeren Einflüssen wie Stress der Mutter, Umgebungsbelastungen und Giftstoffen wie Alkohol oder Nikotin.

Säugling

- Zum Zeitpunkt der Geburt ist ein Großteil der Neuronen im Babygehirn angelegt.
- Das Gehirn eines Neugeborenen bringt etwa ein Viertel des Gewichts eines erwachsenen Hirns auf die Waage.
- Die Gewichts- und Größenzunahme in den folgenden Jahren geht auf die Zunahme der neuronalen Verbindungen sowie das Dickenwachstum der Nervenfasern zurück. Letzteres ist Voraussetzung dafür, dass Informationen richtig aufgenommen werden und äquivalente Reaktionen darauf erfolgen können.

Kleinkind

- Mit 2 Jahren haben die meisten Nervenfasern ihre endgültige Dicke erreicht.
- In diesem Alter haben Kinder bereits genauso viele Synapsen wie ein Erwachsener. Schon ein Jahr später, mit 3 Jahren, sind es doppelt so viele.
- Ende des 2. Lebensjahrs beginnt die 1. neurologische Bewertung: Wenig genutzte Verbindungen werden abgebaut.

Kind

- Im Alter von 6 Jahren entwickelt sich die Fähigkeit zu logischem Denken, Rechnen und sozialem Verhalten, auch räumliches Vorstellungsvermögen und sprachliche Fähigkeiten verbessern sich.
- Bis zu einem Alter von 10 Jahren bleibt die Synapsen-Anzahl konstant hoch. Darin begründet sich auch die hohe Anpassungs- und Lernfähigkeit von Kindern in diesem Alter.

Jugendalter

- Ab Überschreiten des 10. Lebensjahres reduziert sich die Zahl der Synapsen nach und nach.
- Dies ist die zweite Phase der Optimierung des Gehirns: Nicht oder kaum genutzte neuronale Verbindungen werden abgebaut, vielgenutzte gestärkt. Damit beginnt die Pubertät, die auch als „Phase des neuronalen Kurzschlusses“ beschrieben wird. Daraus erklären sich beispielsweise nicht nachvollziehbare emotionale Reaktionen.

ADHS häufig mit einer Subluxation der oberen Kopfgelenke und des Craniums in Zusammenhang gebracht.

Entwicklungsschritte als Indikator

In der Regel kommen Eltern mit ihren Kindern, wenn es bereits Auffälligkeiten gibt und sie über andere Therapien keine Besserung erreichen konnten. Das Spektrum reicht von vielem Schreien über Nicht-Trinken-Wollen bis hin zu Verdauungsstörun-

gen. Einer der schönsten Momente ist es dann, wenn Eltern mit ihrem Baby zum zweiten Termin kommen und nicht nur das Kind, sondern auch sie selbst wesentlich entspannter sind. Bei älteren Kindern bis 10 Jahre sind es eher koordinative Auffälligkeiten, die auf eine Fehlstellung der oberen Kopfgelenke hinweisen. Einige Kinder können dann z. B. nicht richtig mit ihrer Kraft umgehen oder sie fallen sehr viel hin. Im Übergang zum Teenageralter zeigen sich verschobene Kopfgelenke oft in Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen.

Entwicklung und Verhalten sind folglich erste Indikatoren dafür, ob das Nervensystem voll funktionsfähig ist oder nicht. Kinderchiropraktik basiert daher vor allem auf dem Know-how, welcher Entwicklungsschritt gerade ansteht bzw. welcher Schritt ausgelassen wurde: Krabbelt das Kind z. B. nicht oder spricht es nicht? Aus Sicht der Chiropraktik sind es Beobachtungen wie diese, die zeigen, dass etwas nicht stimmt. Wird ein Schritt nicht eingehalten oder kann ein Kind etwas unverhältnismäßig viel früher, als es das eigentlich sollte, ist das erst einmal auffällig und bedarf einer Abklärung.

Warum es so wichtig ist, dass ein Kind die Entwicklungsschritte einhält, zeigt sich daran, dass mit jedem Schritt auch die Stärkung verschiedener Körperpartien einhergeht.

Erst liegt das Baby auf dem Bauch und lernt mit etwa 3 Monaten, den Kopf zu heben – das stärkt und trainiert die Kopf- und Nackenmuskulatur, die das Baby auch für die Körperdrehung braucht. Einige Wochen später kommt das Robben dazu, wodurch das Kind seine Rückenmuskulatur trainiert. Mit dem anschließenden Krabbeln nimmt es die Becken- und Beinmuskulatur hinzu, sodass es mit etwa 1 Jahr eine ausreichend starke Muskulatur zum Stehen entwickelt hat.

Mich stimmt es vor diesem Hintergrund eher nachdenklich, wenn Eltern stolz berichten, dass ihr Baby bereits mit 8 Monaten stehen kann, ohne dass es vorher gekrabbelt ist. Denn aus meiner Erfahrung bedeutet das: Das Kind überspringt diesen wichtigen Schritt nicht, weil es ihn nicht durchlaufen will, sondern weil es nicht kann. Und dieses Nichtkönnen deutet häufig darauf hin, dass irgendwo im Körper eine Subluxation vorliegt. Auch die deutlich verspätete Entwicklung spricht oft für eine Störung. Zudem lassen sich Verbindungen zwischen frühkindlichen Reflexen und Subluxation herstellen, die aufgrund der Komplexität jedoch an anderer Stelle erläutert werden.

Chiropraktik: Ursachen suchen und beheben

Um den Ursachen einer Auffälligkeit auf den Grund zu gehen, untersucht und analysiert die Chiropraktik sehr fein den Ist-Zustand des Kindes z. B. über verschiedene Tests, die u. a. direkt auf Subluxationen hinweisen. Auch der Blick in die Augen gehört dazu: Welchen Eindruck machen sie? Wirken sie

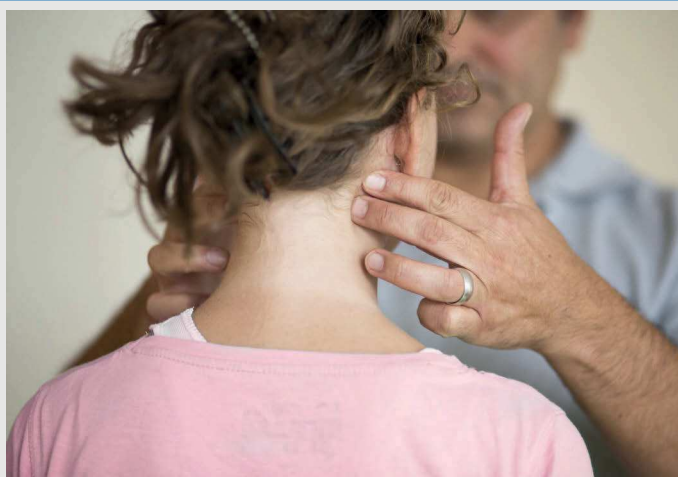


Abb. 2: Manuelle Untersuchung der oberen Kopfgelenke

Abb. 3: Auch Babys werden chiropraktisch untersucht und behandelt.

wach und aufmerksam oder eher benommen und träge? Pupillenreaktion, Testung der Vitalfunktionen und Reflexprüfungen gehören zu den Standarduntersuchungen bei Kindern. Ebenso ist die Frage und das Abtesten danach, ob alle Entwicklungsschritte beid-

seitig passieren, entscheidend. Robbt ein Baby bspw. ausschließlich über die linke Seite, ist das ein Hinweis auf ein neurologisches Problem. Auf diese Weise findet ein Chiropraktiker heraus, wo Subluxationen vorliegen. Diese versucht er mit cranialen

Techniken und leichten Impulsen zu beheben. Meine Erfahrung dabei: Je früher wir eine auffällige Entwicklung feststellen und behandeln können, desto nachhaltiger und leichter können wir als Chiropraktiker die Entwicklung des Kindes unterstützen.

Risikofaktor Geburt

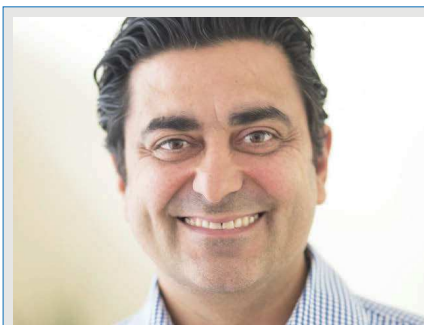
Es gibt Chiropraktiker-Kollegen, die der Meinung sind, die Geburt sei der risikoreichste Moment im Leben eines Menschen für Subluxationen. Ich stimme damit insofern überein, als dass der Geburtsvorgang die Wahrscheinlichkeit einer Subluxation definitiv erhöht. Ein Grund dafür könnte sein, dass Kinder inzwischen immer größer werden, das Becken der Mütter aber nicht.

Eine weitere Begründung sehe ich in der liegenden Geburt, die aus meiner Sicht schlicht unnatürlich ist. Das zeigt schon ein Blick in die Natur: Jedes Säugetier lässt bei der Geburt die Schwerkraft für sich arbeiten. Nur der moderne Mensch nicht, der bekommt seine Kinder im Liegen. Neben der fehlenden Wirkung der Schwerkraft muss der Kopf des Babys bei einer liegenden oder halbsitzenden Geburt durch die Position des Steißbeins zudem auch wieder ein Stück nach oben – was den Vorgang zusätzlich erschwert.

Eines der schlimmsten Szenarien ist aus meiner Sicht, wenn während der Geburt sowohl auf den Bauch gedrückt und gleichzeitig am Kopf des Kindes gezogen wird, mit den Händen, einer Zange oder einer Saugglocke. Natürlich kann es zu einem Notfall kommen, der ein solches Handeln erfordert, aber mir berichten inzwischen zu viele Mütter und Hebammen über die zunehmende Häufung dieser eigentlich für den Notfall kreierten Manöver.

Auch die steigende Kaiserschnitttrate zeigt sich als nicht-natürliche Geburt aus meiner Erfahrung als Risikofaktor für das Entstehen von Subluxationen.

Sowohl vaginale Geburten mit der beschriebenen Fremdeinwirkung als auch Kaiserschnitte sind u.a. deshalb so dramatisch, weil dem Neugeborenen noch jegliche Kopf- und Haltemuskulatur fehlt, sodass der kleine Körper dem Zug ohne Schutz ausgeliefert ist. Das Risiko, dass sich durch diesen Stress Kopfgelenke und das Cranium verschieben, ist folglich relativ hoch.



Cyrus Marco Djahanbaz

Seit 1992 ist Cyrus Marco Djahanbaz als praktizierender Chiropraktor und Heilpraktiker tätig. In Wedel bei Hamburg führt er eine eigene Praxis mit dem Schwerpunkt „Familien- und Kinderchiropraktik“. Cyrus Marco Djahanbaz ist zudem Mitbegründer und Dozent des Bildungsanbieters Chiropraktik Campus und Direktor des Hochschulstudiengangs Master of Science Chiropractic, den Chiropraktik Campus gemeinsam mit der Donau-Universität Krems anbietet.

Kontakt:

Chiropraktik Campus
c/o Familienpraxis Djahanbaz
Bahnhofstraße 36, D-22880 Wedel
Tel.: 04103 / 99833